

Konsequenztraining

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 37

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus der Unterhaltungssendung «Der Lüge eine Gosse» des Südwestfunks gepflückt: «Die Frauen sind das Salz des Lebens, drum haben wir Männer stets Durst ...» Ohohr

Zwischenfall

in der Gartenwirtschaft. Die Serviertochter zum reklamierenden Gast: «Tüenzi doch nöd eso wäg däre Flüüge im Glaas! Sovill trinkt jetzt die Ine au nöd ewäg!» bi

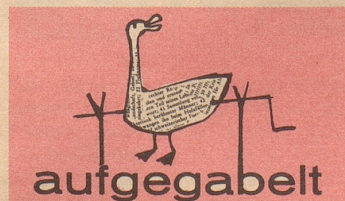
Dies und das

Dies gelesen: «In Kansas City (Amerika) hat die Gesundheitsbehörde jetzt allen Beamten, die ein Jahr lang nicht rauchen, eine zusätzliche Woche bezahlter Ferien versprochen.»

Und das gedacht: Da sieht man wieder einmal die Unlogik in der Welt; Die Nichtstuer belohnt man, und die Qualmer, deren strapazierete Lungen Ferien nötiger hätten, verschont man ... Kobold

Der Hagestolz

Vetter Hanspeter aus Bern ist bei uns auf Besuch. Er ist ein hartnäckiger Jungeselle, und wir foppen ihn wegen seiner Scheu vor der Ehe. Er aber macht sich nichts daraus, sondern sagt lächelnd und überzeugend: «Mär mues gäng disponibel blibe.» HG



Vorgestern schaute ich mir im Fernsehen «Psycho» an. Dieser Film ist seinerzeit dergestalt angepriesen worden, daß ohnmächtige Besucher zu Lasten des Kinobesitzers ins Spital transportiert würden. Ich fand eher Hitchcock ohnmächtig, hingegen mir ist nichts derartiges passiert, obwohl ich so schön bequem auf dem Sofa gelegen wäre und die Cognacflasche in Reichweite hielt. Da hat mich das Hagelwetter im Frühling viel mehr beeindruckt.

Hilda (Basler Nachrichten)

Konsequenztraining

Es ist behauptet worden, die Pille sei geeignet, die Menschen zu beruhigen. Vorläufig ist aber erst sicher, daß sie viel Lärm erzeugt ... Boris

Zwei Milchflaschen

stehen vor einer Haustüre. Fröhlich sagt die eine: «Guten Morgen, liebe Kollegin!» – Die andere schweigt. – «Warum sagst du heute gar nichts?» fragt die erste. – Die Angespochene brummt: «Heute bin ich sauer!» tr

Dialog

«Wie geht es dir denn, geht es gut?»
«Nicht gerade gut, aber besser.»
«Das ist ja gut, daß es besser geht!»
«Ja, das schon, aber es wäre besser, wenn es mir gut ginge!» tr

Das Präparat

Auch wir diskutieren, wie alle Welt, das Dingsda. Da meint ein Fünfzigjähriger: «Ich bi nur froh, das mär das vor einefüfzg Jahre nänig gha häd, äs würd mi reue, wänn ich nüd da wär.» HG

Notizen am Rand

Münzen und Automaten

Ob die neuen Münzen in England oder in der Schweiz geprägt werden, ob sie etwas gelblich oder weniger gelblich sind, ist mir ziemlich egal. Was mich vor allem interessiert, ist ihr Gewicht. Zwar gilt es als unhöflich, sich nach dem Gewicht einer Dame zu erkundigen, aber da die stramme Helvetia sozusagen zur Familie gehört und ihre Personalien zum Allgemeinwissen zählen, gelten auch andere Maßstäbe.

O nein, ich sammle nicht Münzen aus Passion. Nur in gewissen Fällen bin ich auf sie angewiesen. Schuld sind jene Zigaretten-, Schokolade- und Würstchenkästen, genannt Automaten, wahre Ausburten perfektionistischer Technik. Ganz abgesehen von den Münzfressern, die weder Eß- noch Genußwaren als Gegenleistung hergeben, sondern für einen Zehner vier Quadratmeter Parkraum ausleihen. 30 Minuten lang. Sie nehmen auch einen Zwanziger entgegen für die gleiche Zeit. Mit profitierigerem Knarren.

Heute weiß ich, daß die neuen Fünfziger und Frankenstücke bei den Warenautomaten durchfallen. Das ist soweit normal, das war schon immer so: was zu leicht befunden wird, fällt durch. Die Schule scheint Schule zu machen. Aber unangenehm ist es trotzdem.

Neulich wollte ich nach einem abendlichen Spaziergang eine Tafel Schokolade nach Hause bringen. Das war nur mit Hilfe eines Automaten möglich. Wider Willen machte ich mich ans Werk. Denn diese Art von Handel paßt mir ohnehin nicht, weil ich gewohnt bin, zuerst die Ware zu erhalten und nachher zu zahlen. Aber diese Metallkästen wollen es anders. Der alte Zwanziger fiel gehorsam, nur das neue Fränklein weigerte sich, in Schokolade umgewandelt zu werden. Dann tat ich etwas Unhygienisches: ich versah das renitente Münzstätteprodukt mit Speichel, in der Hoffnung, ihm etwas Gewicht zu geben und Glätte zu nehmen. Die Wirkung war unerwartet. Der Franken blieb drin – die Schokolade auch. Mit einiger Skepsis gab mir die Kioskinhaberin anderntags den Franken zurück. Ein ehrlicher Kunde hatte ihn abgegeben. Das mit dem Speichel sagte ich nicht. Ich entschuldige mich hiermit gebührend und verspreche, es nie mehr zu tun.

Nicht weil es unhygienisch ist, sondern weil es nichts nützt.

Ernst P. Gerber



SEREMIAS SAMMERMEIER

redivivus

Min Sohn Ernscht hät sich vo
sNachbers Eva en Öpfel la gää

Ernscht vor Du us Gluscht nach Obscht
Dich mit dere unerfahrne
Übermüetige Chrot verlobscht
Mues ich Dich als Vatter warne.
Ernscht sisch Zit daß Du de Ernscht
Au a Maitli schätze lernscht.